Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

519 (7.11.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3–4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der **Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung“**, Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse.**

Nr. 519. Karlsruhe, Mittwoch, 7. November 1900. **Mittagsblatt**

Deutsches Reich.

* **Einigung der bayerischen Bauernbündler.** Einer dieser Tage in Würzburg abgehaltenen Generalversammlung des Bayerischen Bauernbundes in Franken war die Aufgabe gestellt, eine Einigung sämtlicher bayerischen Bauernbündler herbeizuführen. Es waren außer den Oberfranken Vertreter der Bauernbündler in Unterfranken, der Oberpfalz, Ober- und Niederbayern und Schwaben erschienen, die von ihren heimischen Bünden mit dem Auftrage nach Würzburg entsendet worden waren, dem von Oberfranken ausgehenden Einigungsversuch zuzustimmen. Die wiederholt angestrebte und wieder in die Brüche gegangene Einigung sämtlicher bayerischen Bauernbündler wurde erreicht unter Umständen, die ihr einen längeren Bestand zu gewährleisten scheinen, als ihr gelegentlich der Regensburger Tagung beschieden war. Es waren den „M. N. N.“ zufolge mindestens 1000 Bauern versammelt, auch aus Hessen waren Gäste gekommen, und die Versammlung zeigte gute Disciplin. Mehrere bayerische Landtagsabgeordnete waren zugegen. Mit dem Einigungswerke der Bayern war eine sehr scharfe Stellungnahme gegen den Bund der Landwirte verbunden. An die Spitze der vereinigten bayerischen Bauernbünde soll eine einheitliche Leitung treten, bestehend aus den Kreisvorständen. Das Programm und die Statuten werden der zu bildenden Vorstandschaft vorgelegt werden. In dem Programm wird vorangestellt, daß die Bauernvereinigung als bayerische Bauern bayerische Politik treiben will. Der hessische Reichs- und Landtagsabgeordnete Köhler regte im weiteren Verfolg des Einigungswerkes die Gründung eines großen süddeutschen Bauernbundes an, umfassend Bayern, Hessen, Baden und Württemberg. Landtagsabgeordneter Sinzinger (Pfarrkirchen) hob hervor, durch die bisherige Uneinigkeit seien die Beziehungen zwischen Bauern-, Bürger- und Gewerbestand gelockert worden; das solle nun wieder anders werden. Landtagsabgeordneter Dirr, der Vertreter der Schwaben, sprach einige beherzigenswerte Worte, indem er u. A. sagte: Wenn man als Abgeordneter die Interessen der Wähler und zugleich die des ganzen Landes zu vertreten habe, dann merke man erst, was man übernommen habe .... Es sei kein Leichtes, dort zu sprechen, wo die Gesetze gemacht werden; da sei es schon leichter, als Agitator aufzutreten. Das Schlußwort hatte der bekannte Redakteur Anton Memminger, der noch eine umfangreiche Resolution zur Annahme brachte, die sich in der Hauptsache in sehr scharfer Form gegen die Weltpolitik Deutschlands, die „Verengländerung“ und die gesamte Reichspolitik des neuen Kurses nach innen und außen wendet und dem neuen Reichskanzler das unbegrenzte Mißtrauen ausspricht. Sehr geschickt ist es nicht zu nennen, daß die wirtschaftlichen Fragen sofort mit solch agitatorischen Zwecken verbunden worden sind.

* **Die Zusammensetzung des Reichstags.** Der Reichstag zählte am Schlusse der ersten Tagung 1898/1900 gegen Mitte Juni d. Js. 392 Mitglieder, und zwar 51 Mitglieder der deutsch-konservativen Fraktion, 22 der Reichspartei, 9 der deutschsozialen Reformpartei, 107 des Centrums, 13 der freisinnigen Vereinigung, 27 der deutsch-freisinnigen Volkspartei, 7 der deutschen Volkspartei, 49 Nationalliberale, 14 Polen, 55 Sozialdemokraten, 38 Fraktionslose. Erledigt waren fünf Mandate.

Dies waren: 2. Elsaß-Lothringen (der Sozialdemokrat Bueb hatte am 26. April d. Js. sein Mandat niedergelegt), 10. Breslau (der Sozialdemokrat Sachse hatte am 1. Mai d. Js. sein Mandat niedergelegt), 8. Potsdam (das Mandat des Konservativen v. Loebell war am 1. Mai d. Js. für ungültig erklärt worden), 1. Hannover (das Plenum hatte das Mandat des Fraktionslosen v. Harriehausen für ungültig erklärt), 1. Cassel (Dr. Vielhaben, Deutsch-soz. Reformpartei) hatte das Mandat am 1. Juni d. Js. niedergelegt). Nach dem Schlusse der Tagung sind erledigt worden: 6. Magdeburg (das Mandat des nationalliberalen Dr. Heiligenstadt war durch dessen Ernennung zum Präsidenten der preußischen Centralgenossenschaftskasse erloschen), 3. Stettin (der konservative v. Manteuffel ist gestorben), 3. Posen (v. Dziembowski gestorben).

Die beim Schlusse der Reichstagstagung erledigt gewesenen Mandate sind sämtlich wieder besetzt worden; an Buebs Stelle ist Schlumberger (Elsaß-Lothringer) getreten, auf v. Loebell ist der Sozialdemokrat Pöus gefolgt, Dr. Vielhaben ist durch seinen Parteigenossen Vogel ersetzt worden. Außerdem hat Dr. Heiligenstadt den ebenfalls nationalliberalen Schmidt im 6. Magdeburg zum Nachfolger erhalten. Die Parteien werden am 14. November in folgender Stärke in den Reichstag einziehen: 49 Deutschkonservative, 21 Reichspartei, 107 Centrum, 50 Nationalliberale, 13 freisinnige Vereinigung, 27 deutschfreisinnige Volkspartei, 7 deutsche Volkspartei, 55 Sozialdemokraten, 14 Polen; die deutschsoziale Reformpartei ist zerfallen und den Fraktionslosen zuzuzählen, zu diesen gehört noch der Rest der Mitglieder.

* **Gedenkfeier für Freiherrn v. Ketteler.** Aus Sidney, 25. Sept., schreibt man uns: Vor acht Tagen wurde hier in der Kathedrale durch den Kardinal-Erzbischof von Sidney, Monsignore Moran, eine feierliche Requiem-Messe für den deutschen Gesandten Freiherrn v. Ketteler und die in China ermordeten katholischen Missionare celebriert. Der erhebenden Feier, an der zehn Bischöfe teilnahmen, wohnten auch der deutsche Generalkonsul mit den Vizekonsuln, sowie die Offiziere von den deutschen Kreuzern „Cormoran“ und „Möwe“ bei, die von dem Kardinal-Erzbischof besonders dazu eingeladen waren. Ueber dem Katafalk vor dem Chor waren die Flaggen Deutschlands und Frankreichs ausgebreitet, da diesen Mächten die Ermordeten angehörten, denen die Feier galt. Der Kardinal verherrlichte in längerer Rede die Märtyrer der Kultur und des Glaubens, den Freiherrn v. Ketteler, den französischen Bischof von Mukden und die Missionare, die den Märtyrertod erlitten hätten. Er sprach die Hoffnung aus, daß den Mächten bald die Wiederherstellung von Frieden und Ordnung in China gelingen möge; dann würden wieder viele Missionare aus Deutschland und Frankreich dahin ziehen, um das Werk fortzusetzen. Nach Beendigung der Feier nahm der deutsche Generalkonsul Veranlassung, dem Kardinal für die Ehrung, die er dem Andenken des deutschen Gesandten erwiesen, wärmsten Dank auszudrücken.

* **Katholiken und Jesuiten.** Die Erörterungen über die Möglichkeit der Aufhebung des Jesuitengesetzes haben von neuem eine Reihe von Urteilen von katholischer Seite zutage gefördert, die in Uebereinstimmung mit dem Papst Clemens XIV. eine nicht gerade schmeichelhafte Auffassung von dem Jesuitenorden bekunden. Verschiedene Blätter erinnern dabei an die Verhandlungen des Frankfurter Parlaments über die Grundrechte. Art. III der Grundrechte handelte von den religiösen Genossenschaften. Die Katholiken erstrebten für ihre Kirche größere Freiheit und Unabhängigkeit. In weiten Kreisen des Parlaments aber scheute man sich, eine erheblichere Unabhängkeit der Kirchen gesetzlich festzulegen, weil man befürchtete, auf katholischer Seite möchten sofort die Jesuiten diese Freiheit zu erneuten Niederlassungen in Deutschland mißbrauchen. Schon vor der öffentlichen Verhandlung hatte daher Professor Rheinwald-Rottweil zu § 12 einen Antrag eingebracht: „Der Orden der Jesuiten, Liguorianer, Redemptoristen ist für alle Zeiten aus dem Gebiet des Deutschen Reichs verbannt.“ Dennoch bestand die Furcht vor jesuitischer Invasion weiter fort und gefährdete die von den Katholiken so eifrig betriebene Gewährung der kirchlichen Unabhängigkeit. Da nahm sich der „katholische Verein“ der schwierigen Lage an. Die Leitung dieses Vereins lag in den Händen des katholischen Abgeordneten General v. Radowitz; alles, was sich heutzutage dem Centrum anschließen würde, gehörte im Frankfurter Parlament zum „katholischen Verein“. Am Abend des 23. August 1848 formulierte der Verein eine Gesamterklärung, die Radowitz in der Sitzung vom 24. vortrug. „Weshalb sollte ich“, sagte er, „nicht auch das letzte Wort aussprechen! Nicht wenige innerhalb und außerhalb dieses Hauses erblicken in der erstrebten Unabhängigkeit der katholischen Kirche eine eröffnete Thüre, um den Jesuitenorden in Deutschland einzuführen. Dieses Schreckbild wirkt auch auf das Urteil der Hauptfrage zurück. Auch diejenigen, welche den Kirchen volle Freiheit gönnen, glauben ihrer bessern Ueberzeugung Schranken setzen zu müssen, um nicht in jene Folgerungen zu geraten. Meine Herren, ich trage kein Bedenken, Ihnen ohne allen und jeden Rückhalt darzulegen, wie wir (d. h. der katholische Verein) die Frage über das Verhältnis des Jesuitenordens in Deutschland betrachten. Es ist Ihnen bekannt, daß die sichtbare katholische Kirche einen lebendigen Organismus darstellt, der an Haupt und Gliedern vollständig geordnet ist. Nur diese Ordnung ist wesentlich und notwendig, alles andere ist vorübergehend, ist lediglich eine Aushilfe für augenblickliche Bedürfnisse. Nun, meine Herren, der Jesuitenorden war im 16. Jahrhundert eine solche Aushilfe, um augenblichen Bedürfnissen der katholischen Kirche zu genügen. Es kommt hier durchaus nicht darauf an, diese kirchengeschichtlichen Verhältnisse darzulegen. Aber ich spreche es deutlich und klar aus: Ein solches Bedürfnis besteht für Deutschland jetzt in keiner Weise. Der deutsche Episcopat, der deutsche Klerus bedürfen dieser Hilfe nicht, um ihre Aufgabe zu erfüllen, die deutsche Wissenschaft bedarf keiner Unterstützung dieser Art. Der Nutzen, welchen man sich aus den Jesuitenorden für die katholische Kirche versprechen könnte, würde daher in gar keinem Verhältnisse zu den tiefen Störungen und Gefahren stehen, welche seine Gegenwart hervorrufen müßte. Daher, meine Herren, ist es weder unser Wunsch, noch weniger unser Bestreben, den Jesuitenorden in Deutschland auszubreiten. Ja, obgleich wir uns gegen den Antrag erklären müßten, die allgemeine Kirchen- und Vereinsfreiheit durch gesetzliche Ausschließung irgend eines Ordens anzutasten, so würden wir dennoch, wenn uns von irgend einer Seite der Vorsatz entgegenträte, in irgend einem deutschen Lande den Jesuitenorden einzuführen, aus höherem Interesse der katholischen Kirche gegen die Ausführung eines solchen Planes uns mit vollster Entschiedenheit aussprechen. Dieses ist unsere offene Erklärung.“ Man könnte, meint die „Köln. Ztg.“, nun einwenden, diese verständigen Worte seien vor Jahrzehnten ausgesprochen; seitdem hätten sich die Zeiten verändert, und was damals zutreffend gewesen sei, habe jetzt jede Bedeutung verloren. Nun, es ist allerdings ein gewaltiger Umschwung eingetreten, die politischen Machtverhältnisse haben sich verschoben, allerlei Modeströmungen drängen nach mystischer Richtung hin, und der Katholizismus erfreut sich einer so unerhörten Gunst der allgemeinen Lage, daß das Strebertum längst begonnen hat, sich mit Erfolg von ihm emportragen zu lassen. In einer Zeit, die das Wort „Geschäftskatholizismus“ geprägt und dem übermütigen Katholizismus den Ruf: „Katholisch ist Trumpf“, entlockt hat, gewinnen die Aeußerungen aus einer innerlich freiern und edlern Periode grade ein erhöhtes Gewicht.

* **Die Zustände in der Berliner Kriminal-Polizei,** die durch einen soeben schwebenden Sensationsprozeß beleuchtet werden, beschäftigen, so schreibt man uns aus Berlin, lebhaft die Oeffentlichkeit, die in dem Wunsche einig ist, daß hier mit einer eisernen Hand durchgegriffen werden muß. „Wie ernst die leitenden Stellen die Vorgänge betrachten, geht daraus hervor, daß der Reichskanzler und Ministerpräsident Graf Bülow den Minister des Innern Frhrn. v. Rheinbaben zu einer Besprechung eingeladen und daß, um volles Licht über die Angelegenheit zu verbreiten, den betreffenden Beamten, unter Entbindung von der Pflicht zur Amtsverschwiegenheit, die Ermächtigung zur uneingeschränkten Aussage erteilt und ein sofortiges und unnachsichtiges Einschreiten im Disciplinarwege in der ministeriellen ‚Berliner Correspondenz‘ angekündigt worden ist. An dem ernsten Bestreben der Staatsleitung, eine ihren Aufgaben gewachsene und zuverlässige Kriminalpolizei in Berlin zu schaffen, kann nicht gezweifelt werden. Was nützen aber alle Reformen, wenn derartige Persönlichkeiten, wie sie jetzt in dem Prozeß Sternberg hervorgetreten sind, die Träger einer mit so verantwortungsschweren Aufgaben betrauten Behörde sind. In dem Erlaß des Ministers des Innern an den Berliner Polizeipräsidenten, der im Dezember vorigen Jahres bekannt gegeben worden, ist in dieser Beziehung besonders eingeschärft worden: ‚bei Auswahl und bei Ausbildung der Kriminalpolizeibeamten stets mit besonderer Vorsicht zu verfahren und besonders darauf zu achten, daß nur durchaus zuverlässige, aber gewandte und findige Personen, die eine Anlage für den Kriminaldienst besitzen, angenommen werden.‘ Ferner ist darin angeordnet worden, daß die Kriminalbeamten auch nach ihrer Anstellung im Kriminaldienst in ihrer Thätigkeit fortdauernd in Theorie und Praxis zu unterweisen sind, und weiter, daß die Kriminalbeamten verpflichtet sind, vor Einleitung aller wichtigen Maßnahmen die Entscheidung ihrer Vorgesetzten einzuholen; in der weiteren Entwickelung der Kriminalsachen ihre Vorgesetzten stets auf dem Laufenden zu erhalten, beziehungsweise deren Weisungen einzuholen; in besonders wichtigen Fällen solle sogar dem Minister des Innern Vortrag gehalten werden. ‚Bei Vermeidung nachdrücklichster Ahndung,‘ so hieß es weiter, ‚haben die Beamten sich jedes eigenmächtigen Vorgehens, unbeschadet der Selbständigkeit in der Ausführung ihrer Aufgaben zu enthalten.‘ Das sind Grundsätze, die jeder Reform in der äußeren Einrichtung der Kriminalpolizei vorangesetzt werden müssen und die damals nicht nur in der Presse volle Billigung gefunden, sondern auch in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses die Hoffnung erweckten, daß der Kriminaldienst in Berlin zuverlässiger gestaltet werde. Was bisher bereits vorliegt, beweist, daß die an die Reformmaßnahmen des Ministers des Innern geknüpften Erwartungen noch der Erfüllung harren. Das endgültige Urteil bleibt vorbehalten, bis die betreffenden Beamten zeugeneidlich verhört und die persönliche Seite und das eigenartige Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen und Kriminalbeamten und den ihrer Untersuchung überwiesenen Straffachen und inkriminierten Personen vollständig klargestellt ist.“

Geschichtskalender.

7. November. 1567. Katharina die Heldenmütige, Gräfin zu Schwarzburg, † Rudolstadt. 1659. Abschluß des Pyrenäischen Friedens zwischen Spanien und Frankreich. 1750. Leopold Graf zu Stolberg, Dichter, * Bramstedt, Holstein. 1810. Fritz Reuter, plattdeutscher Dichter und Erzähler, * Stavenhagen. 1818. Du Bois Reymond, Physiolog, * Berlin.

Kesseltreiben.

Roman von Hans Hochfeldt.

38 (Nachdruck verboten.)

Dreizehntes Kapitel.

Fritz von Bornim begann sofort nach seiner Ankunft in Berlin mit den nötigen Schritten zur Ordnung seiner Angelegenheiten. Von früh bis spät rannte er in der Riesenstadt von Agent zu Agent herum, aber alle erklärten ihm stets dasselbe, daß die Beschaffung von Hypotheken an dritter Stelle auf ein Gut vollkommen ausgeschlossen sei, dagegen wäre ein Verkauf seines Besitzes bei dem von Fritz genannten Preise immerhin möglich. Mit schwerem Herzen gab derselbe hierauf die entsprechenden Aufträge, ließ schleunigst eine Anzahl beglaubigter Abschriften seiner Gutspapiere herstellen und harrte nun des Erfolges. Seine Erholung bildeten abendliche Spaziergänge in den Nebenwegen des Tiergartens, wo er hoffen durfte, keinem seiner früheren Bekannten zu begegnen. Stundenlang bis zur äußersten körperlichen Ermüdung umherrennend gab er hier seinen schweren und traurigen Gedanken Audienz. Also unwiderruflich mußte er der heimatlichen Scholle, an die ihn nicht nur die Kindererinnerungen knüpften, sondern die der Schauplatz ernsten Ringens und Kämpfens und rastloser Arbeit während seiner Mannesjahre gewesen war, Valet sagen und er durfte es noch für ein hohes Glück betrachten, wenn er die Güter verkaufen und so viel aus dem Schiffbruch retten konnte, um an anderer Stelle für sich, für Meta und — für Hertha ein neues bescheidenes Heim zu gründen! Für Hertha!

Sein Herz zog sich krampfhaft zusammen! Und wenn es nun nicht glückte? Fort, fort mit diesem Gedanken, bei dem ihm der kalte Schweiß auf die Stirne trat. Die Agenten hatten ja ziemlich zuversichtlich gesprochen, noch durfte er also hoffen! Er versuchte, sich an dieser Hoffnung festzuklammern und innere Ruhe zu gewinnen, aber — es gelang ihm nicht! Die Gedanken ließen sich auf die Dauer nicht bannen, immer wieder von Neuem rief es mit Hartnäckigkeit in ihm: „Aber wenn nicht?“ Dann — dann sanken seine Zukunftsträume jählings in Trümmer! — Würde er diesen Zusammenbruch überwinden? Er mußte! Aber Hertha? Er zuckte aufstöhnend zusammen. Ihr letzter Brief war aus Luzern datiert, — er hatte ihn am Tage vor seiner Abreise nach Berlin erhalten, — und sein Ton war so hoffnungsvoll, so freudig gewesen, — sie hatte den Brief unter dem direkten Eindruck geschrieben, den sie vom Besuch des Rigi erhalten hatte, da schien ihr plötzlich die ganze Zukunft in rosigem Lichte! — Es war jetzt Ende Juni, sie mußte jeden Tag nach Berlin zurückkehren, — von seiner Anwesenheit hier wußte sie noch nichts, ebensowenig von seinen Sorgen und Aengsten, die er ihr bisher sorgsam verborgen gehalten hatte! — Seine Korrespondenz mit Hertha war überhaupt nur eine sehr spärliche gewesen! Auf ihren dringenden Wunsch hatte er nur postlagernd an sie geschrieben, da alle Briefeingänge stets zuerst an den Onkel gelangten und dieser von ihrer fortlaufenden Verbindung nichts wissen durfte. Diese Heimlichkeit hatte seinem offenen Charakter widerstrebt, aber er hatte sich Herthas Wunsche schließlich gefügt, um sie vor Unannehmlichkeiten zu bewahren. —

Jetzt aber durfte er nicht länger ihr gegenüber über seine Situation schweigen! Wie würde sie es aufnehmen? Was würde sie sagen? Würde sie stark genug sein, den letzten Konsequenzen ruhig ins Auge zu sehen? Und war es nicht seine Pflicht, sie vorläufig frei zu geben, bis seine Verhältnisse eine Klärung gefunden hatten? Beging er nicht eine Sünde gegen sie, wenn er anders handelte? — Würde es ihm aber gelingen, Hertha hierzu umzustimmen? Wie er sie kannte, würde sie allen Gründen zum Trotz fest und treu zu ihm halten! — Wäre sie nur erst hier, — er sehnte sich qualvoll nach ihrem Anblick! Jeden Abend schlich er bei ihrem Hause vorbei, aber eine trostlose Dunkelheit gähnte ihm aus den verhüllten Fenstern entgegen! —

Er hatte in einem für Hertha bestimmten postlagernden Briefe seine augenblickliche Adresse in Berlin mitgeteilt und sie gebeten, ihm möglichst schnell Nachricht zu geben, wo sie sich treffen könnten, da er Ernstes und Wichtiges mit ihr zu besprechen habe. Er war überzeugt, daß Hertha sofort nach ihrer Rückkunft bei dem Postamte Nachfrage nach Briefen halten würde, und er hatte sich darin auch nicht getäuscht. Eines Morgens brachte ihm der Briefträger einen Brief seiner Braut. Sie teilte ihm darin ihre gestern erfolgte Rückkehr mit, sprach ihre innigste Freude und Ueberraschung darüber aus, daß er in Berlin wäre und gab ihrer stürmischen Sehnsucht nach einem Wiedersehen mit ihm Ausdruck. Sie bat ihn, in den nächsten Tagen während der Vormittagstunden von 10 bis 12 Uhr in dem Völkermuseum zu sein, wo um diese Zeit nur wenige Besucher anwesend wären, sie würde sich von Hause frei zu machen suchen, und dann könnten sie in aller Ruhe miteinander plaudern und sich der Freude des Wiedersehens hingeben.

Schon am nächsten Morgen trafen sie sich dort.

Wie verschieden war aber ihre gegenseitige Begrüßung! Hertha, glückselig, den geliebten Mann wieder zu haben, gab diesem Gefühl stürmischen, ja jubelnden Ausdruck, während Fritz gedrückt und beinahe ängstlich ihr gegenüber trat. Er wollte sofort von seinen Verhältnissen und den getrübten Aussichten der nächsten Zukunft zu sprechen beginnen, doch ließ ihn Hertha gar nicht zum Worte kommen. Sie erzählte von ihrer Sehnsucht

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Landesausschuß-Wahlen.

♂ **Straßburg i. E.**, 6. Nov.

Die 24 Neuwahlen zum Landesausschuß sind vollzogen. Sie haben, wie zu erwarten stand, das seitherige Bild nur ganz unmerklich verändert. Eine Wahl ist allerdings nicht ohne Interesse, nämlich die des bekannten Abbé Wetterlé im Landkreis Rappoltsweiler. Mit einer Stimme über die absolute Majorität schlug er den seitherigen Vertreter des Wahlkreises, Greiner, aus dem Felde. Man mag über die Person Wetterlés und seine politische Thätigkeit denken, wie man will, — so viel ist sicher, daß er der lustige Hecht im Karpfenteiche unseres Parlaments sein und mindestens „Leben in die Bude" bringen wird. — Sämtliche übrigen Kandidaten der elsässisch-klerikalen Partei sind in der Minderheit geblieben. So erhielt in Straßburg-Land der Vertreter des Wahlkreises im Reichstag, Redakteur Hauß, nur 38 Stimmen gegen den gouvernementalen Dr. Boftetter, Rechtsanwalt Vonderscheer in Schlettstadt 30 gegen 45 seines Gegners und der prakt. Arzt Dr. Pfleger in Colmar-Land gar nur 20 gegen 60 gegnerische gouvernementale Stimmen. In Lothringen gar ist es so gut wie ganz beim alten geblieben. Die ältesten Sesselinhaber vom Parlamentsgebäude am Kaiserplatz kandidierten wieder und wurden, zumteil ohne jeden Kampf, sämtlich wiedergewählt. Unter diesen Deputés giebt es die berühmten großen „Schweiger" u. s. w., aus dem einfachen Grunde, weil sie, selbst im Besitze eines Redetalents, des Deutschen gar nicht genügend mächtig sind zum freien Vortrage über irgend ein legislatorisches Thema. Ob sie den Debatten zu folgen vermögen, hat noch niemand zu ergründen versucht, es kommt dies auch gar nicht so genau darauf an, so lange die Herren an der großen Jasagemaschine kein Hemmnis bilden.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 6. Nov. Die bisherigen Wahlen zur Handwerkskammer haben den Beweis erbracht, daß die Bedeutung und der Wert der neuen Einrichtung in den dabei beteiligten Kreisen noch wenig erfaßt ist. Ueberall war die Beteiligung an der Wahl eine sehr schwache. In Triberg waren sogar von 95 wahlberechtigten Mitgliedern des Gewerbevereins nur 13 erschienen. Die Teilnahmslosigkeit der interessierten Kreise ist recht bedauerlich.

— Die Rotlaufkrankheit unter den Schweinebeständen in Bruchsal und Ubstadt ist erloschen.

* **Bruchsal**, 6. Nov. Mehrere Blätter brachten die Nachricht, daß auch in Bruchsal bei den städtischen Wahlen ein Bündnis zwischen der Nationalliberalen Partei und dem Centrum vereinbart sei. Bis jetzt haben aber nur private Besprechungen über eine gemeinschaftliche Liste für Liberale, Centrum und Demokraten stattgefunden. Ob die Verhandlungen zu einem positiven Resultate führen, ist noch zweifelhaft.

* **Schwetzingen**, 6. Nov. Eine versuchte Brandstiftung wurde heute früh in der Scheune des Herrn Georg Spilger in der Werderstraße entdeckt. Es war an einer Oeffnung an der Rückseite dieses Anwesens Feuer gelegt worden, das glücklicherweise nicht zum Ausbruch kam, sondern von selbst wieder erlosch. Nach dem Thäter wird gefahndet.

* **Mannheim**, 6. Nov. Infolge Mangels an Arbeit hat die Maschinenfabrik von Brück u. Hübner dahier durch Anschlag bekannt gegeben, daß, um Arbeiterentlassungen zu vermeiden, von heute an nur noch 9 Stunden gearbeitet wird.

* — Einen guten Fang hat die hiesige Polizei gemacht. Letzten Samstag wurde in Mannheim ein Mann namens Keller aus Mainz bei einem Einbruch erwischt und in Untersuchungshaft gebracht. Bei der in seiner Wohnung in Mainz vorgenommenen Haussuchung fand sich ein großer Vorrat an gestohlenen Gegenständen vor: Uhren goldene und silberne, in großer Anzahl, goldene und silberne Ketten, goldene Broschen, Ringe mit und ohne Brillanten, Uhrgehänge und sonstige Schmucksachen, ferner eine Sammlung seltener Münzen, darunter eine Anzahl goldener Münzen und auch Thalerstücke, außerdem Seidenzeuge und andere Stoffe; auch ein Sparkassenbuch wurde vorgefunden. Der Gauner, welcher schon fünfmal vorbestraft ist, hat seiner Mutter in Coblenz fortgesetzt größere Wertsendungen zugehen lassen. Wie man annimmt, hat Keller außer in Mannheim und Mainz auch in Frankfurt, Wiesbaden, Darmstadt, Worms u. s. w. mit Erfolg operiert.

* **Waibstadt**, 6. Nov. Eine Anzahl hiesiger Einwohner beabsichtigt, einen landwirtschaftlichen Betriebsverein zu gründen, als dessen erste Aufgabe sie sich die Anschaffung einer Dampfdreschmaschine denken. Behufs Besprechung dieses Projektes ist auf nächsten Sonntag eine öffentliche Versammlung anberaumt.

* **Ittersbach**, 6. Nov. Hier hängt noch Obst an den Bäumen und der Obstmost ist in solchen Vorräten, daß er kaum aller getrunken werden kann. Die Frau, welche neulich trotzdem mit Carbol ihren Durst zu löschen versuchte, ist, wie dem Ettlinger „Landsmann" mitgeteilt wird, wieder hergestellt.

♃ **Baden-Baden**, 6. Nov. Prinz Victor Napoléon, von Straßburg kommend, wurde heute Mittag vom Großherzog empfangen und hierauf zur Frühstückstafel bei den großherzoglichen Herrschaften gezogen. Der Prinz ist heute Nachmittag wieder abgereist.

⚳ **Freiburg**, 2. Nov. Gestern verließ der bisherige Landeskommissär Herr Geh. Oberregierungsrat Dr. Reinhard nach vierjähriger dienstlicher Wirksamkeit unsere Stadt, um seine neue Stellung als Großh. Domänendirektor in Karlsruhe anzutreten. Leider hat Herr Reinhard die in Aussicht genommenen Abschiedsveranstaltungen entschieden abgelehnt und ist damit seinen zahlreichen Verehrern und Freunden die Möglichkeit benommen worden, es auch öffentlich zu bezeugen und anzuerkennen, in welch' hervorragender Weise sich derselbe durch seine opferwillige Hingebung an seine berufliche Thätigkeit und durch sein auf reiche Kenntnisse und Erfahrungen gestütztes thatkräftiges Eintreten für die dienstlichen Interessen um den ihm anvertrauten Kreis verdient gemacht hat, und wie sehr er sich durch seine nicht zu ermüdende Dienstbereitwilligkeit und sein freundliches, wohlwollendes Entgegenkommen gegen jedermann, ob Hoch oder Nieder die allseitige Anerkennung erworben hat. Welche Lücke sein Scheiden in geselligen und wissenschaftlichen Vereinigungen zurückläßt, wie lebhaft sein Ausscheiden aus seinen Funktionen im Aufsichtsrate des Gymnasiums, als Beirat des Luisenfrauenvereins empfunden wird, und welch' unersetzlichen Verlust insbesondere der Trachtenverein durch das Scheiden seines bisherigen Vorstands erfährt, der dem volkstümlichen Wirken dieses Vereins stets ein besonders lebhaftes Interesse entgegenbrachte, soll nur nebenbei noch berührt werden. Möge es Herrn Geheimerat Reinhard in dem neuen hohen Amt, zu welchem er befördert wurde und welches seinen Neigungen ein so segensreiches Feld der Thätigkeit darbieten dürfte, recht wohl ergehen, und möge es ihm vergönnt sein, noch lange Jahre in Gesundheit seine Kräfte dem Wohle der Allgemeinheit zu widmen.

* **Freiburg**, 6. Nov. Die kathol. Kirchensteuervertretung ist heute hier zum ersten Mal zusammengetreten, um über den Voranschlag zur allgemeinen Kirchensteuer zu beraten. Nach einem feierlichen Hochamt im Münster wurde um 10 Uhr die erste Sitzung im Kornhaussaal durch Weihbischof Knecht eröffnet. Als Regierungskommissär wohnt Geh. Oberregierungsrat Hübsch den Verhandlungen bei.

* **Triberg**, 6. Nov. Eine Abordnung des Gemeinderats hier begiebt sich dieser Tage nach Karlsruhe, um wegen des Amtsgerichts-Neubaues beim Ministerium vorstellig zu werden.

* **Furtwangen**, 6. Nov. Die Gesamtlage der Uhrenindustrie auf dem Schwarzwalde ist jetzt, wenn auch etwas besser, als den Sommer über, noch keine rosige zu nennen. Bei steigenden Rohmaterialpreisen wird der Preis für fertige Fabrikate gedrückt, sodaß allenthalben geklagt wird. Die Kriegswirren üben eben doch einen größeren Einfluß aus, als man sich anfangs zugestehen wollte. Rege Nachfrage ist schon längere Zeit nach Kuckuckuhren. Die Fabrikanten dieser Sorte haben andauernd zu thun, können zumteil nicht alle Lieferungen voll übernehmen. Ein guter Abnehmer für diese Sorte Uhren ist Nordamerika.

* **Schönwald**, 6. Nov. Gestern hatten wir herrliche Witterung, Sonnenschein und klarblauen Himmel, im Schatten 12 Grad Wärme nach Reaumur.

* **Schopfheim**, 6. Nov. Das Bürgermeisteramt ließ mit Einbruch der Dunkelheit gestern bekannt geben, daß an dem großen Gasometer der Gasanstalt plötzlich eine Reparatur notwendig geworden sei, infolgedessen in der ganzen Stadt sofort das Gas abzustellen sei. Es wurde sofort nach Freiburg telegraphiert, daß ein technischer Sachverständiger zur Untersuchung hierherkommen solle. Wie verlautet, wird die Stadt mindestens zwei Tage ohne Gas sein. Selbstverständlich fiel bereits gestern Abend die Straßenbeleuchtung aus. Da das elektrische Licht bisher nur in geringem Umfange hier in Gebrauch ist, werden nicht nur Privatwohnungen, sondern auch Fabriken, gewerbliche Betriebe mit Motoren, zumteil auch der Bahnhof von der Störung betroffen.

— Gestern Abend um 8 Uhr war hier das seltene Schauspiel eines Mondringes zu sehen, dessen Durchmesser über 45 Grad des Horizontes betrug.

⊠ **Bonndorf**, 6. Nov. Am letzten Freitag, den 2. d. M., starb unser hochverehrter Herr Stadtpfarrer Honold. Er erlag, nach längerem, sehr schmerzlichen Leiden, einer schweren Leber- und Nierenkrankheit. Heute fand seine Beerdigung statt. Die Trauerfeier gestaltete sich zu einer großartigen, imposanten Kundgebung für den teueren Verstorbenen. Nicht nur waren die Einwohner hiesiger Stadt und der gesamten Pfarrei nahezu vollständig erschienen, es eilten auch Hunderte von Einwohnern aus der ganzen Umgegend und noch größerer Entfernung herbei, um dem Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen, ihm noch das letzte Lebewohl zuzurufen. Der Trauerzug nahm deshalb einen solchen Umfang und eine solche Ausdehnung an, wie man einen ähnlichen wohl selten zu sehen bekommen wird. Um 10 Uhr wurde der Sarg vom Pfarrhaus in die katholische Pfarrkirche zur Einsegnung überführt. Voran schritt eine große Kinderschaar, sowohl von hier, als auch aus den Filialen. Dann kamen weiß gekleidete Mädchen mit Blumen geschmückt, Trauerschärpen tragend, unmittelbar darauf viele schwarz gekleidete Mädchen mit prächtigen Kränzen in den Händen. Hierauf folgten die im hiesigen Krankenhause beschäftigten barmherzigen Schwestern. Hinter denselben schritt die hiesige Stadtmusik, Trauermärsche spielend. Nach derselben waren die sämtlichen hiesigen Vereine mit umflorten Vereinsfahnen, sowie das gesamte Feuerwehrkorps eingereiht, hinter diesem der Gesangverein und Kirchenchor von Bonndorf. An dieselben schloß sich die Geistlichkeit an und zwar die Geistlichen des Kapitels Stühlingen mit dem Herrn Dekanatsverwalter an der Spitze, sodann die Vikare, welche der Verstorbene während seiner langjährigen hiesigen Pastoration als Hilfspriester hatte und die jetzt in verschiedenen Pfarreien angestellt sind, fast vollständig. Sie waren teils aus großer Entfernung hierher geeilt, um ihrem ehemaligen Vorgesetzten die letzte Ehre zu erweisen — gewiß ein schöner Zug. Dann kam der Leichenwagen mit dem Sarg, über und über mit Kränzen und Blumen bedeckt, gezogen von zwei sehr edlen Prachtpferden. Dem Leichenwagen folgten die Angehörigen des Verstorbenen und unmittelbar darauf der Stadtrat von Bonndorf mit dem Reichstagsabgeordneten Faller und dem Landtagsabgeordneten Kriechle aus Bonndorf, sowie die Gemeinderäte von den Filialorten und der gesamte Stiftungsrat der kirchlichen Orts- und Distriktsstiftungen. An diese schlossen sich die Vertreter sämtlicher hiesiger Staatsstellen an und zum Schlusse die ungezählte Schar von Männern und Frauen aus allen Ständen. Bei der Kirche angekommen, trugen sodann die Feuerwehrmänner den Sarg in die Kirche, in welcher die Einsegnung durch den Herrn Dekanatsverwalter unter Assistenz der übrigen Geistlichkeit vorgenommen, sowie das Traueramt und die vorgeschriebenen Gebete abgehalten wurden. Die Gedächtnisrede für den Verstorbenen hielt Herr Pfarrer Lehmann von Grafenhausen, der das Leben und Wirken des Verstorbenen in ergreifender Weise schilderte. Von der Kirche aus bewegte sich der fast endlose Zug auf den herrlich gelegenen Kirchhof, bei hellstem Sonnenschein und fast sommerlicher Wärme. Dort wurde der Sarg unter den üblichen Gebeten in das Grab gesenkt. Von unendlichem Weh tief ergriffen waren alle Anwesenden. Der Bürgermeister von Bonndorf legte sodann im Namen der dankbaren Stadt Bonndorf mit einigen tief empfundenen herzlichen Widmungsworten einen Kranz am Grabe nieder, ebenso der Bürgermeister von Wellendingen für die Filialgemeinden, sowie sämtliche Vereinsvorstände für die vielen hiesigen Vereine. Die ganze Feier wurde durch außerordentlich schöne Trauergesänge des Kirchenchors und Gesangvereins Bonndorf verherrlicht. Trauernd und schmerzlich ergriffen verließen zum Schlusse die Teilnehmer den Friedhof, gelobend, dem unvergeßlichen Seelsorger, dem edeln Menschenfreunde und Wohlthäter ein dauerndes, dankbares Andenken zu bewahren.

* **Waldshut**, 6. Nov. Der hiesige Nationalliberale Bürgerverein hat mit der Einführung der regelmäßigen Monatsversammlungen in Verbindung mit zeitgemäßen Vorträgen einen guten Griff gethan. Die gestern Abend im „Schwanen" stattgehabte Versammlung, in welcher Herr Oberamtmann Wild mit vielem Beifall über die Entwickelung des Steuerwesens sprach, erfreute sich eines guten Besuches, und wurde beschlossen, die nächste Versammlung im „Scheffelhoff" abzuhalten.

* **Ueberlingen**, 6. Nov. Gutsbesitzer Wilhelm Lutz in Stadel bei Markdorf hat sein Anwesen (ehemals von Schmidsfeld'sche Rittergut) um den Preis von 160 000 M. an den Rentier Ott in Rorschach verkauft.

* **Ludwigshafen**, 6. Nov. Der pfälzische Sängerbund beschloß in seiner gestern stattgefundenen Hauptversammlung, im nächsten Jahre ein pfälzisches Gesangsfest in Neustadt a. H. abzuhalten, und zwar soll die Zahl der Sänger bei den Gesamtchören auf 8—900 reduziert werden. Dieser Beschluß wurde damit begründet, daß solche Gesangsvorträge wirkungsvoller sind als solche von 2000 und mehr Sängern.

* **Darmstadt**, 6. Nov. Allgemeines Aufsehen erregt das plötzliche Verschwinden des Garnisons-Verwaltungs-Direktors Rechnungsrat Wild dahier, der schon eine Gesamtdienstzeit von ca. 40 Jahren hinter sich hat und demnächst in den Ruhestand treten sollte. Als am Mittwoch früh Kassenrevision sein sollte, war Wild verschwunden; er hat sich im Laufe des Tages noch bei einer ganzen Anzahl Bekannten und Geschäftsleuten unter allen möglichen Ausreden teilweise nicht unbeträchtliche Summen „geliehen". Es stellte sich auch heraus, daß Wild wahrscheinlich auch die am 31. Oktober fällig gewesenen Gehälter der gesamten Garnisonsbeamten, die er auszuzahlen hatte, mitgenommen hat, denn die stellvertretenden Beamten mußten sich, um die Gehälter auszahlen zu können, bei einem hiesigen Bankinstitut Vorschuß geben lassen. Auch soll sich Wild von einer ganzen Anzahl Geschäftsleuten, die für die Garnison Arbeiten auszuführen hatten, schon längere sog. Vorschußquittungen haben geben lassen, das Geld aber nicht ausbezahlt haben. Auch sollen sonst bei Lieferungen und Ausführungen von Arbeiten nicht ganz saubere Manipulationen zum Nachteil der Militärbehörden vorgekommen sein. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich um ganz bedeutende Summen und hat die Militärbehörde sofort auf die Kaution und sonstiges Vermögen Beschlag gelegt. Wild hatte außer freier Wohnung ein Gehalt von 4500 M. pro Jahr. Er lebte im Allgemeinen, soweit bekannt, solid und genoß allgemeines Ansehen und Vertrauen, u. a. war er auch Vorsitzender des Badener Vereins, da er Badenser ist. Er trat die hiesige Stelle vor ca. 12 Jahren an und war vorher längere Zeit in Mainz und Colmar. Er ist ca. 70 Jahre alt und seine Frau war längere Zeit geisteskrank. Die Staatsanwaltschaft hat bereits die nötigen Schritte eingeleitet.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. November.

= **Der Weinheimer S. C.** bezw. die Münchener Alte Herren-Vereinigung desselben zeigt den Tod ihres langjährigen Vorsitzenden, des königlichen Professors Hans Schedlbauer (Saxoniae Karlsruhe), an und widmet dem Verstorbenen ehrende Worte als Nachruf.

= **Die Transformatoren** für die elektrische Lichtleitung d. h. die Eisengestelle und Mäntel der oberirdischen Stationen werden zur Zeit in verschiedenen Straßen der Residenz von der Gesellschaft für elektrische Industrie Karlsruhe aufgestellt. Diese Mäntel werden, da die zur Abdeckung vorgesehenen, architektonisch schön wirkenden Dächer noch in Arbeit sind, die innere Einrichtung der Transformatoren jedoch keinen Verzug erleiden kann, mit einem „provisorischen" Dach versehen. Der ganze Mantel dient später als Plakatsäule, an der nur die durch hiesige Schlossermeister kunstvoll ausgeführten Zierleisten sichtbar bleiben.

▭ **Aus dem Polizeibericht.** In einem Hutgeschäft in der Kaiserstraße sind am 31. v. M. abends zwischen ½7 und 7 Uhr zwei Damenhüte im Werte von 48 M. gestohlen worden. — Ein lediger, 30 Jahre alter Taglöhner aus Baden-Baden, welcher am 1. d. M. abends in einer protestantischen Kirche im westlichen Stadtteil während des Gottesdienstes Aergernis erregte, wurde wegen Störung des Gottesdienstes angezeigt.

= **Der „Vogelkopf-Knabe" auf der Messe.** Eine anthropologische Merkwürdigkeit, der Ungar Dobos Janos, ist jetzt auf der Messe zu sehen. Derselbe ist 20 Jahre alt, etwa 1 m hoch, wiegt 15 kg und hat einen sog. „Vogelkopf". Das Gesicht ist ganz schmal, wie von der Seite her zusammengedrückt, die Augen klein, die Nase stark vortretend und gebogen. Professor Virchow hat den Knaben vor fünf Jahren gesehen und ihn zum Gegenstand eines Vortrags in der „Berliner medizinischen Gesellschaft" gemacht.

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat** dem Geh. Oberregierungsrat im Ministerium des Innern Max Föhrenbach die Stelle des Landeskommissärs für die Kreise Offenburg, Freiburg und Lörrach mit dem Sitze in Freiburg übertragen, den Hilfsarbeiter im gleichen Ministerium, Oberamtmann Dr. Friedrich Nieser zum Ministerialrat daselbst, und den Amtmann Dr. Peter Gülich in Freiburg zum Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern ernannt.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 6. Nov. (Effekten.) In Aktien der Brauerei Kleinlein, Heidelberg, war kleineres Geschäft zu 147 Proz. Größere Nachfrage bestand für Gutjahr-Aktien, die 1 Proz. über gestern (121 G.) notieren. Außerdem waren gesucht: Badische Bank-Aktien zu 120 Proz. und Verein deutscher Oelfabriken zu 106 Proz., Dingler'sche Maschinenfabrik-Aktien notierten 160 B.

* **Mannheim**, 6. Nov. (Getreidemarkt.) Die Stimmung hat sich mehr befestigt. Die amerikanischen Forderungen waren 1 Mark pro Tonne höher. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133.— bis M. 138.—, Südrussischer Weizen M. 128.— bis M. 143.—, Kansas II M. 135.— bis 136.—, Redwinter M. 135.— bis —.—, La Plata-Weizen M. 134.— bis —.—, feinere Sorten 140.— bis —.—, Rumänischer Weizen M. 128.— bis 144.—, Russischer Roggen M. 105.— bis 110.—, Mixed-Mais M. 94.— bis —.—, La Plata-Mais M. 95.— bis —.—, Russische Futtergerste M. 102 bis —, amerikanischer Hafer M. 102.— bis —, Russischer Hafer M. 100 bis 105, Prima Hafer M. 106 bis 116.

* **Berlin**, 6. Nov. Spiritus, 70er loco 46.50.

* **Magdeburg**, 6. Nov. Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 98 Proz. Rendement 10.20—10.30—. — Rohprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.—8.40. Schwach. Kristallzucker I. 27.72½, Brotraffinade I. 27.72½, Gemahlene Raffinade 27.72½, Gem. Melis 27.22½. Ruhig. (Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ztr.) Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 9.52½ G. 9.55 Br., per Dez. 9.57½ G. 9.62½ Br., per Januar-März 9.70— G. 9.75— Br., per Mai 9.87½ G. 9.90— Br., per August 10.07½ G. 10.12½ Br. Ruhig.

* **Hamburg**, 6. Nov. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Dez. 38½ Pf., per März 39¼ Pf.

* **Amsterdam**, 6. Nov. Roggen per März 129, per Mai 129.

* **Rotterdam**, 6. Nov. Zink Banka prompt fl. 77—.

* **Liverpool**, 6. Nov. (Baumwoll.) Schluß. Tages-Einfuhr 64000, Umsatz 8000 B. Amerikaner fest, 1/16 höher, Surats unverändert.

* **London**, 6. Nov. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 72⅝, do. 3 Monate 73—, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 127½, do. 3 Monate 124⅞. — Blei spanisch 17⅝, do. englisch 17⅞. Zink ordinary brands 19—, do. Spezial brands 19⅜.

Hopfen.

♃ **Nürnberg**, 6. Nov. (Officieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Seit Beginn dieser Woche ist das Einkaufsgeschäft ein recht ruhiges geworden, namentlich der Export hat seine Thätigkeit in fühlbarer Weise eingeschränkt, und da die Kundschaft ohnedem, wie schon öfters bemerkt, nur sehr langsam kauft, ist die Tendenz eine schwächere und Abschlüsse nur möglich, wenn Eigner im Preis nachgeben. Die Landzufuhren betrugen gestern und heute 400, die Bahnabladungen ca. 800, die Umsätze beider Tage 900 Ballen. Stimmung gedrückt. Preise am 6. Nov. 1900. Württ. Prima 105 bis 112 M., Württ. Mittel 85—95 M., Holledauer, Siegel 100—115 M., dto. prima 100—108 M., dto. mittel 90—97 M., dto. geringe 80 bis 85 M., Gebirgshopfen 95—100 M., Marktware 70—85 M., Badische 75—115 M., Spalter, leichte Lagen 100—120 M., Elsässer 90—105 M. Posener Prima 100—105 M., dto. Mittel 90—95 M.

Kleine Chronik.

w **Berlin**, 6. Nov. Prozeß Sternberg. In der heutigen Verhandlung verwahrt sich der Schutzmann Stierstädter gegen die Behauptung, daß er im Regiment den Namen Schwindel-Stierstädter führte, er habe sich im Regiment des besten Rufes erfreut, worauf der Präsident erklärt, daß das auch Stierstädters Militärpapiere ergeben. Der als Zeuge vernommene Robert Huth, frühere Vormund der Frieda

---

nach ihm, und wie sie die ganze Zeit der Trennung immerfort an ihn gedacht habe, wie ihr selbst die wunderhübsche Reise, — „ach, sie war himmlisch," meinte sie, — doch nur einen halben Genuß gewährt hätte.

Weißt Du, Fritz, wir müssen unsere Hochzeitreise dorthin machen," sagte sie lebhaft. „Mit Dir zusammen alle diese Schönheiten genießen zu können, denke ich mir göttlich schön."

Ueber Fritz' Gesicht zuckte, ohne daß Hertha es bemerkte, ein bitteres Weh. Doppelt schwer schien es ihm jetzt, dem ahungslosen Mädchen den Ernst der Situation klar zu machen. Und doch mußte es sein!

„Gebe der Himmel, daß es bald dahin kommen möge! Aber ich fürchte —"

„Ach geh, Fritz," unterbrach ihn Hertha lächelnd, „sprich doch nicht in solchem grämlichen Ton! Was soll denn zu fürchten sein? Ich heirate Dich allen alten, griesgrämigen Onkeln zum Trotz, sobald Du mich haben willst! Du siehst, es liegt nur an Dir!"

Und schnell sich im Saal umblickend, ob sie auch ungestört waren, schmiegte sie sich leicht an ihn.

Er erwiderte nur zögernd ihre Zärtlichkeit, so sehr alle Fibern seines Innern danach brannten, das geliebte Mädchen stürmisch an sich zu reißen und sie fest an sich zu pressen.

Aber die grimmen Sorgen und die Angst um die Zukunft hatten ihn mürbe und zaghaft gemacht, er fing bereits an, nicht mehr an eine glückliche, gemeinsame Zukunft von ihnen Beiden zu glauben.

(Fortsetzung folgt.)

Woyda, schildert diese als nachlässig und verlogen, ebenso schildert die Ehefrau Huths, die Tante Friedas, dieselbe als verstockt und verlogen.

w **Berlin**, 7. Nov. Generalmajor Graf Moltke, der Neffe des Feldmarschalls, erläßt namens der Familie eine Danksagung an Alle, die so viel Liebe und Verehrung zu Molttes 100. Geburtstage bewiesen haben.

w **Berlin**, 7. Nov. Die Gesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt ladet seine Aktionäre zu einer Generalversammlung ein, um auf derselben die Auflösung der Gesellschaft zu beschließen.

w **Caracas**, 6. Nov. Die Stadt ist von dem Erdbeben stark mitgenommen. Die deutsche Gesandtschaft ist im Verhältnis wenig beschädigt. Die Beamten, sowie ihre Familien und Dienerschaft sind unverletzt.

↗ **Buenos Aires**, 9. Okt. Vorgestern, am 7. cr., wurde endlich, nach glücklicher Ueberwindung vieler Schwierigkeiten, die Statue des hier im Jahre 1892 verstorbenen weltberühmten deutschen Gelehrten Dr. Hermann Burmeister feierlich enthüllt. Dr. Burmeister, im Jahre 1807 in Stralsund geboren, kam, nachdem er bereits Reisen in Brasilien unternommen hatte, im Jahre 1856 zum erstenmal nach den La Plata-Staaten, kehrte dann nach Halle a. S., wo er Professor war, zurück, siedelte jedoch 1861 für ständig nach Buenos Aires über, dessen naturhistorisches Museum er rasch zu ungeahnter Blüte brachte. Als anerkannte erste wissenschaftliche Autorität hier genoß er eines uneingeschränkten Einflusses in allen diesbezüglichen Fragen, und da er sich mit Rücksichten, am allerwenigsten nach oben hin, überhaupt nicht abgab, war er jahrelang geradezu Allemherrscher auf diesem Gebiete, nicht selten ein Schrecken der betreffenden Fachminister, von welchen mehr als einer den alten Herrn mehr fürchtete, als die gesamte Kongreß-Opposition. Die im Stadtpark aufgestellte Statue ist das Werk des hier in großem und gerechtem Ansehen stehenden Bildhauers Richard Aigner, welcher Künstler der Münchener Schule angehört.

Letzte Nachrichten.

w Berlin, 6. Nov. Die „N. A. Ztg." giebt die gestrige Auslassung der „Berliner Korrespondenz" zum Prozeß Sternberg mit folgender Bemerkung wieder: Hiernach ist Gewähr gegeben, daß die Angelegenheit von den zuständigen Instanzen mit dem Nachdruck und Ernst behandelt wird, den die Sachlage erfordert. Es werden dabei insbesondere auch die Beziehungen des Polizeidirektors v. Meerscheidt-Hüllesem zu Bankier Sternberg, wie seine finanzielle Lage überhaupt, eingehend geprüft und je nach dem Ergebnis die etwa notwendigen Maßregeln ungesäumt ergriffen werden.

w Berlin, 6. Nov. Die Eröffnung des Reichstags findet am 14. November, mittags 12 Uhr, im Rittersaale des Schlosses statt. Vorher wird Gottesdienst abgehalten für die evangelischen Mitglieder in der Dom-Interimskirche um 11 Uhr, für die katholischen in der Hedwigskirche um 11½ Uhr.

w Berlin, 7. Nov. Der Kaiser wird voraussichtlich zur Vereidigung der im Herbst eintreffenden Marine-Rekruten nach Kiel abreisen.

w Berlin, 7. Nov. Die „Berliner Politischen Nachrichten" vertreten die Ansicht, daß sich die Verhandlungen des Reichstages über den neuen Zolltarif bei voller Gründlichkeit sehr gut in der bevorstehenden Tagung zu Ende führen lassen, es sei denn, daß man sie durch Mißbrauch der Geschäftsordnung verlängere. — Das „Kleine Journal" will wissen, die ältesten „Berliner Kriminalunterbeamten hielten in der Nacht auf Montag eine Besprechung ab über den Fall Schierstädter, dem sie ausnahmslos die größte Hochachtung entgegenbringen. Sie hätten sich durch Handschlag verpflichtet, im Falle einer Maßregelung Schierstädters in ihrer Gesamtheit sofort um Entlassung aus dem Polizeidienste einzukommen.

w **Rom**, 6. Nov. Der Papst richtete an die Bischöfe eine vom 1. November datierte Encyklika de Redemptore. Der Papst spricht darin seine Freude darüber aus, daß Katholiken aus der ganzen Welt anläßlich des heiligen Jahres nach Rom pilgern, was beweise, daß die Völker sich Christo zuwenden. Er ermahnt sodann jedermann, zum Erlöser zu kommen, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Wie Christus, als er in die Welt kam die menschliche Gesellschaft reformierte, so werde diese, indem sie sich von neuem wieder Christo zuwende, verbessert und gerettet werden, und, indem sie die Lehren Christi und das göttliche Gesetz verfolge, Anflehnungen gegen die bestehenden Gewalten und Streitigkeiten zwischen den Völkern meide, handle sie derartig, daß alle sich brüderlich unter einander lieben und in heiligem Frieden ihren Oberen gehorchen. Die Entfremdung von Gott führe zu so vielen Verirrungen, wie auch jetzt die Völker durch Befürchtungen und immerwährende Beängstigungen bedrückt seien. Die Encyklika schließt mit der Aufforderung an die Bischöfe, alle Welt wissen zu lassen, daß allein der Erlöser der Menschheit Rettung und Frieden bringen könne.

w **Luxemburg**, 6. Nov. Die Tagung der Kammer wurde ohne Thronrede eröffnet. Simons wurde zum Präsidenten, v. Blochhausen zum Vizepräsidenten gewählt.

Rupelmonde (Belgien), 7. Nov. Infolge des Sieges der Katholiken bei den Gemeindewahlen fanden gestern Ruhestörungen statt. Die Manifestanten zertrümmerten die Scheiben in den von den Katholiken bewohnten Häusern und schleuderten Steine in das Sakristeifenster.

w Paris, 6. Nov. Im heutigen Ministerrat kündigte Delcassé an, daß in dieser Woche im Parlament ein Gelbbuch über die chinesischen Angelegenheiten verteilt werde, das bis Ende Oktober reiche. — Die Regierung wird an die Kammer das Ersuchen richten, Ergänzungssitzungen abzuhalten, sodaß zu gleicher Zeit mit der Beratung des Budgets auch die Gesetzesvorschläge betreffend die Getränkebesteuerung, die Gesellschaften und die Altersversicherung der Arbeiter beraten werden.

w Paris, 6. Nov. Die Deputiertenkammer wurde heute in Ruhe eröffnet. Der Sozialist Colliard brachte einen Antrag ein, die Regierung zu ermächtigen, von denjenigen Gruben Besitz zu ergreifen, die zur Zeit nicht im Betriebe sind, um der Kohlenkrise abzuhelfen. Die Kammer beschloß auf Vorschlag des Ministerpräsidenten, sofort in die Erörterung der Interpellation Bazeille über die allgemeine Politik der Regierung einzutreten. Nachdem Viviani dem Kabinett die Unterstützung der Sozialisten unter Wahrung der vollen Aktionsfreiheit zugesichert hatte, so lange das Kabinett die Reaktion bekämpfe, legt Waldeck-Rousseau auf Ansuchen Bazeilles dar, welche Reformen die Regierung vorzunehmen beabsichtige, namentlich das Vereinsgesetz und das Altersversicherungsgesetz. Nach einer Erklärung Millerands, daß er einen Entwurf vorlegen werde, wonach den Arbeitern Gelegenheit gegeben werden soll, sich über die Ausstandsfragen in allgemeiner Abstimmung auszusprechen, vertagt das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag.

w **Paris**, 7. Nov. Die republikanischen Blätter sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Interpellationsdebatte der Kammer mit einem Siege des Ministeriums enden werde. Es sei sogar wahrscheinlich, daß die Regierung diesmal eine größere Mehrheit um sich vereinigen werde, als in der letzten Session. Die oppositionellen Organe dagegen geben sich der Hoffnung hin, daß die geschickt aufgeworfene Frage des Kollektivismus der Regierung Schwierigkeiten bereiten werde, und daß dies bereits im morgigen Votum zum Ausdruck kommen werde.

w **Konstantinopel**, 6. Nov. Der Sultan sandte dem Kaiser Nikolaus anläßlich des Jahrestages der Thronbesteigung ein in herzlichsten Worten abgefaßtes Glückwunschtelegramm, in welchem er seine Wünsche für das Wohlergehen des Kaisers ausdrückt und ihn seiner unwandelbaren, aufrichtigen Freundschaft versichert. Kaiser Nikolaus drückte in seiner Erwiderung den Dank und die Gefühle seiner aufrichtigen und herzlichen Freundschaft für den Sultan aus.

w **Konstantinopel**, 6. Nov. Gestern Abend fand im Yildizpalast ein Galadiner zu Ehren des deutschen Botschafters statt, welchem der Großvezier, sowie alle anderen Mitglieder des türkischen Kabinetts, das Botschaftspersonal und die in türkischen Diensten stehenden Beamten deutscher Herkunft, sowie die Palastwürdenträger beiwohnten.

w **Madrid**, 6. Nov. Die Truppen setzen die Streifzüge zum Zwecke der Verfolgung carlistischer Banden in den Bergen Cataloniens fort. In Manresa töteten Ausständische einen Fabrikbesitzer und seine Frau durch Steinwürfe. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

w **Sidney**, 6. Nov. Der hiesige deutsche Generalkonsul Kempermann ist heute gestorben.

w **New-York**, 6. Nov. In Denver wurden heute früh bei einer Rauferei in einem Wahllokale ein Polizeibeamter getötet und drei verwundet.

Die amerikanische Präsidentenwahl.

w **New-York**, 6. Nov. Telegramme aus vielen Städten melden eine äußerst lebhafte Wahlbeteiligung im Laufe des Vormittags. Das gleiche gilt von New-York.

w **New-York**, 6. Nov. Abends 7.35 Uhr. Nach den ersten bisher aus Stadt und Staat New-York eingegangenen Berichten ist eine wesentliche Zunahme der Stimmen Bryans zu konstatieren. Es steht jedoch zweifellos fest, daß Mc Kinley im Staate New-York mit großer Mehrheit siegt. — Abends 7.45 Uhr. Mc Kinley siegte in Maine, Massachusetts und Maryland. Wenngleich Bryans Stimmen seit 1896 sehr gewachsen sind, deuten doch alle Anzeichen darauf hin, daß Mc Kinleys Sieg in Ohio und Illinois sicher ist.

w **New-York**, 7. Nov. An verschiedenen Wahlorten kam es gestern zu Zusammenstößen, wobei in einem Falle ein Demokrat getötet wurde, ebenso wurde ein Schutzmann schwer verletzt.

w **New-York**, 7. Nov. **Es ist nunmehr festgestellt, daß die Mehrheit der Stimmen auf Mc Kinley gefallen ist. Derselbe hat damit den Sieg davon getragen. Nach 8 Uhr gestern Abend eingegangene Berichte lassen erkennen, daß Mc Kinley sämtliche Staaten wieder gewann, die er im Jahre 1896 besessen hatte. Die Zahl der Volksstimmen ist sogar größer geworden. Ueber das Ergebnis der Kongreßwahlen liegt noch nichts bestimmtes vor.**

Die chinesische Krisis.

w **London**, 7. Nov. General Campbell berichtet, daß er in dem Sumpfgebiete des Paotingfu und Tientsin verbindenden Flußlaufes eine größere Stadt besetzte und ein in der Nähe liegendes stark befestigtes Boxerdorf zerstörte. Ein Teil der Stadtmauer wurde niedergelegt, was einen großen Eindruck bei den Eingeborenen hervorrief und jedenfalls dazu beitragen wird, weitere Feindseligkeiten zu verhindern.

w **Petersburg**, 6. Nov. Nach Berichten, welche dem russischen Generalstabe zugegangen sind, wurden am 29. September in der Nähe von Schautschiaguang französische Missionare mit ihrem Bischof durch eine halbe Kompagnie Schützen und einige Kosaken aus den Händen der Boxer befreit.

w **Hongkong**, 5. Nov. Meldungen aus Canton zufolge sind die Chinesen noch erregt über die Anwesenheit der großen Anzahl von Kanonenbooten in Canton. Es ankern jetzt 11 Kriegsschiffe gegenüber Schamin.

Der südafrikanische Krieg.

* **München**, 7. Nov. Der Präsident der Südafrikanischen Republik, Krüger, trifft dem Vernehmen der „Allg. Ztg." nach in der nächsten Zeit inkognito auf einige Tage hier ein und wird im Hotel Bellevue absteigen. Präsident Krüger, dessen Gesundheit durch die Strapazen des südafrikanischen Krieges sehr angegriffen ist, beabsichtigt, den kommenden Winter an der Riviera zuzubringen.

w **London**, 6. Nov. Lord Roberts telegraphiert aus Johannesburg vom 5. d. M.: Während unzweideutige Anzeichen vorliegen, daß die Buren entmutigt sind und Mangel an Nahrung und Munition leiden, thut Präsident Steijn sein Aeußerstes, um seine Landsleute zur Fortsetzung des hoffnungslosen Kampfes zu ermutigen, indem er dieselben mit falschen Nachrichten an Erfolgen täuscht.

w **Wasern**, 31. Okt. Die Zahl der an der Grenze des Basutolandes sich sammelnden Buren wächst. Ein Burenkommando von 1400 Mann steht dicht bei Ladybrand. Stadt und Distrikt Ficksburg sind in den Händen des Feindes. Die Buren, welche Ficksburg besetzt haben, standen unter dem Befehl von Hermanus Steijn; Gouverneur der Stadt war Rodenbach. Bei der Besetzung wurden die Magazine in Ficksburg ganz ausgeplündert; auch in Privathäusern wurden Plünderungen vorgenommen. Die englische Fahne wurde heruntergeholt und in Stücke zerrissen, die die Buren dann an die Schweife ihrer Pferde banden. Mehrere Eingeborene wurden erschossen, andere auf offener Straße in brutaler Weise geprügelt. Ein angesehener Kaufmann wurde verhaftet und in das Burenlager transportiert, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden; ferner wurde ein Postbeamter gefangen gesetzt. Die von den Engländern in Ficksburg zurückgelassene Munition wurde von den Buren entdeckt.

w **Cradock**, 4. Nov. Man glaubt, daß ein Burenkommando bei Petersville südlich des Oranjeflusses stehe. Ein Soldat von dem walisischen Regiment wurde am vergangenen Mittwoch erschossen, als er bei Philipstown, wohin eine englische Garnison gelegt worden ist, auf einem Patrouillengang begriffen war.

w **Bloemfontein**, 5. Nov. Marthinus Steijn, der älteste Bruder des Präsidenten, ist am 2. Nov. in Springfontein einem Schlaganfall erlegen. Der Militärgouverneur erklärte die Münze von Transvaal als gesetzliches Zahlungsmittel. Der Name der Nationalbank des Oranjefreistaats wurde geändert, sie heißt jetzt Nationalbank der Oranjefluß-Kolonie.

w **Kimberley**, 5. Nov. Nach Privatmeldungen aus Koffyfontein ist der Ort, der von den Buren besetzt wurde, am 3. d. von den Engländern wieder genommen worden.

Druckfehler-Berichtigung. Der am Schluß des gestrigen Artikels über Kaiserin Augusta erwähnte Ausspruch Volkmanns lautet richtig: „Eure Majestät haben für uns und unsere Wissenschaft, für die Hospitäler und Kranken so viel gethan, wie nie Jemand zuvor."

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Bix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 8. Nov. **„Otto Langmann Witwe".** 15. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Freitag, 9. Nov. **„Fra Diavolo".** 14. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.
Samstag, 10. Nov. **„Die Braut von Messina".** 16. Ab.-Vorst.) (A.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, 11. Nov. **„Walküre".** 2. Vorstell. außer Ab. Anf. 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

In Baden.

Mittwoch, 7. Nov. Neu einstudiert: **„Fra Diavolo".** 7. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Botticelli-Ausstellung
täglich geöffnet von 9—7 Uhr.
3882.33 Hofkunsthandlung **J. Velten,**
Karlsruhe, Kaiserstrasse 168.

SILBERWAREN 5084
UHREN JUWELEN.
bes. auch im neuzeitigen Stil in grosser feiner Auswahl.
G. SCHMIDT-STAUB,
154 Kaiserstr., **Karlsruhe,** gegenüb. d. Postneubau.

○ **Bäderstatistik vom Städt. (Vierordt-) Bad.** Die Gesamtfrequenz der im Monat Okt. verabfolgten Bäder betrug 9271. Davon entfallen auf Schwimmbäder 6050, welche sich verteilen auf 2334 Herren, 921 Knaben, 478 Damen, 256 Mädchen, und zu ermäßigten Preisen à 10 Pf. am Mittwoch, Freitag und Samstag abend 1902 Männer und Knaben, und 885 Frauen und Mädchen. Heißluft- und Dampfbäder wurden abgegeben 817, an Herren 673, Damen 81, zu ermäßigten Preisen 61 an Herren und 2 an Damen. Wannenbäder 1. und 2. Klasse wurden verabfolgt 1841; hiervon 1010 an Herren, 471 an Damen und zu ermäßigten Preisen für 30 Pf. am Mittwoch, Freitag und Samstag abend 246 an Männer und 114 an Frauen. Kurbäder auf ärztliche Verordnung wurden verabfolgt 563. Dieselben verteilen sich auf 351 Halb-, Sitz- und Fußbäder und Douchen, 82 komb. Wasserprozeduren, 22 elektrische Wasserbäder, 37 Sitzungen am pneumatischen Apparat, 3 kohlensaure Bäder, 56 Massagen und 13 elektrische Lichtbäder.

Frankfurter Börsenkurse vom 6. November 1900.

Staatspapiere.	In Prov. Pap.	G.
Deutsche 3½% (abg.) Reichs-Anl. M.	96.1[illegible]	95.6[illegible]
„ 3½ „ „	16.00	95.7[illegible]
„ 3 „ „	87.70	87.4[illegible]
Preuß. 3½% (abg.) konf. St.-A. „	95.30	95.4
„ 3½ „ „	95.8[illegible]	95.8[illegible]
„ 3 „ „	87.7	87.4[illegible]
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.70	94.1
„ 3½ dto. . . M.	93.50	94.00
„ 3½ v. 86 (abg.) „	93.30	93.60
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	91.60	92.5
Bayern 4 Abl.-A. . . fl.	99.70	100.0
„ 3 E.-B.-Obl. 2K.	84.60	84.9
3½ Fürstl. Isenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1. 7. 99 „	—.—	88.70
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.20	95.9
Gr. Hessen 4 St.-R. „	99.80	100.8[illegible]
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	94.00	94.5[illegible]
„ „ 3½ v. 81/83 „	93.50	94.6[illegible]
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	93.50	94.50
„ „ 4 v. 1891 „	100.10	101.9[illegible]
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	93.10	94.5[illegible]
„ „ 3½ v. 1893 „	93.6[illegible]	94.60
„ „ 3½ v. 1894 „	93.70	94.50
Finnld. 3½ Obl. v. 89 2K.	87.50	87.5[illegible]
Griech. E.-B. v. 90 fl.	37.50	37.60
Italien. 4 Rente . 2K.	93.8[illegible]	95.10
Italiener 4 Rente 2K.	93.10	94.70
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.6
Oest. 4 Goldrente . fl.	97.20	97.50
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
„ 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—.—	116.70
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	96.70	97.0[illegible]
„ 4⅕ Papierrente fl.	96.30	97.10
„ 5¾ E.-B.-Staatssch.	—.—	118.80
Portugiesen 4⅕ St.-A.	35.20	36.8[illegible]
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.10	98.90
Rumän. 3% . . . fl.	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/83	87.30	86.80

Russian. 4 am. Rt. v. 80	72.00	73.80
„ 4 „ „ v. 94	74.00	73.30
4 Russ. Cons.-v. 80 Rbl.	97.20	98.6[illegible]
4 „ Goldanl. v. 1889	97.10	98.30
4 „ Cs.-E.-B. S. 1, 2, 89	99.70	98.50
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	98.40
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	98.30
4 „ Staatsr. v. 94	97.50	96.00
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	96.20
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	96.50
„ 3½ v. 86 „	91.9[illegible]	93.7[illegible]
„ 3½ v. 90 „	91.50	93.70
„ 3 „ „	86.2[illegible]	84.50
4 Serb. amort. v. 1895	59.20	61.3[illegible]
4 Span. ausl. v. 1882	69.9[illegible]	63.70
Ungarn 4 Goldrente fl.	95.8[illegible]	96.7[illegible]
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.8	91.10
4½ „ E.-A. 89 Gold	100.70	100.70
4½ „ E.-A. 89 Silb.	98.70	97.7[illegible]
Argentinier 5 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	99.60	98.0[illegible]
5 „ „	95.50	98.5[illegible]
4 Egypt. unific.-Obl.	105.1[illegible]	105.20
5 Mexiko Anleihe v. 88	41.9	4[illegible]

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

3½ Frankfurt a. M. Lit. K. (abg.)	92.50	91.50
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	84.60
3½ „ von 98—1903	—.—	89.70
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.80
3½ dto. v. 98—1902	—.—	93.5[illegible]
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	91.60	90.90
3 „ von 1889	83.00	91.40
3 „ von 1896	—	85.00
3 „ von 1897	—	84.6[illegible]
4 „ von 1900	100.30	99.8[illegible]
3½ Lahr von 1889	—	91.90
3½ Mannheim v. 1888	99.60	99.70
3½ „ v. 1895	—	92.50

3½ Mannh. 1898—1903	—	91.00
4 „ 1899—1904	99.40	99.80
3½ Stadt Pforzh. M.	—	98.90
4 dto. Rom i. G. fl.	94.30	95.7[illegible]
gr. Serie II—VIII	94.1	95.7[illegible]

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Reichsb. 3½%	15[illegible].70	149.50
Frankfrt. Bank M. 4%	—	191.60
Badische Bank . 4%	11[illegible].00	120.2[illegible]
Berliner Hdlsges. 4%	146.70	149.00
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	134.7[illegible]
Deutsche Bank . 4%	189.80	195.00
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	116.2[illegible]
Dist.-Komm.-Ant. 4%	177.20	178.0[illegible]
Dresdener Bank 4%	141.3	149.5
Mitteld. Creditb. 4%	107.9	108.6
Natibk. f. Deutschl. 4%	132.70	132.90
Oberrhein. Bank 4%	116.00	115.5[illegible]
Pfälzische Bank 4%	134.60	133.4[illegible]
Rheinische Creditbk. 4%	140.20	141.40
Schrzwld. Bankverein	119.00	117.00
Süddeutsche Bank 4%	110.60	108.5
Württ. Notenbank 4%	111.5	109.90
„ Vereinsb. 5%	139.20	139.[illegible]
Oesterr.-Ungar. Bk. 5%	121.20	121.20
„ Kredit-Bk. 5%	—	203.50
Wiener Bankverein 5%	—.—	119.50

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	204.00
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	388.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.00	50.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	80.40	65.50
Cementwerk Heidelbg.	—	140.00
Ettlinger Spinnerei	—	109.50
Farbwerke (Höchst) 5	—	359.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	235.50
Masch.-Fbr. Grizner 4	136.70	161.50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	106.70	106.8[illegible]
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	230.5[illegible]

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Ludwigsh.-Berbach 4%	218.20	282.50

Pfälzische Marb. 4½%	—	145.0
Pfälzische Nord 4%	126.2[illegible]	31.[illegible]
Nordd. Lloyd . 4%	107.7	114.6[illegible]

Aktienausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	41.60
Oest. Südb. (Lomb.) 5	24.50	26.1[illegible]
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	145.3[illegible]
Ital. Mittelm. E. 500 4	97.70	100.[illegible]
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	30.5[illegible]
Za Beloce Vgg.-A. 5%	77.00	74.50
dto. St.-A. 4%	47.20	48.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische	99.20	100.70
3½ Pfälzische . . .	91.30	92.30
3½ „ conv. .	91.50	93.00
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.4[illegible]
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.50
4 Elisabeth, steuerfr.	95.10	95.10
4 „ steuerpf.	97.70	98.4[illegible]
4 Franz Josef . .	95.50	96.5[illegible]
4 Mähr Grzb. v. 95	93.20	92.80
5 Oest. Nrdm. Obl. 74	106.20	108.50
5 dto. Lit. B. fl.	104.2	107.10
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.50	102.40
4 „ „ M.	91.4[illegible]	91.00
3 „ „ Fr.	67.50	68.70
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	107.2[illegible]
4 „ von 1883 M.	97.90	98.3[illegible]
3 „ I.—VIII. Em.	87.5[illegible]	87.50
3 „ IX. Emmiss.	84.1	85.7[illegible]
3 „ von 1885 Fr.	84.10	84.10
3 „ Erg.-Netz „	84.70	85.3[illegible]
4 „ von 1895 stfr.	78.50	82.40
3 Prag-Duz v. 1896	87.90	71.80
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	70.20	71.0[illegible]
3 dto. v. 1891	72.20	70.00
4 Rudolf: . stfr. fl.	94.50	96.10
„ (Salzgtb.) M.	97.10	98.60
5 Ungarische Galiz. fl.	102.20	103.50
5 Vorarlberg . stfr.	92.50	95.00
3 Ital. Eisb. S. A—E	56.90	58.10

3 Vornes S. C, D. u. D'	59.9[illegible]	60.0
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	60.20
4 Toskanische C. Fr.	94.90	95.00
5 Westfäl. E. v. 79 stfr.	—	98.20
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	97.00
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	97.40	97.50
Oeste de Minas E.-B.	—	46.70
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	103.00
5 California u. Oregon	111.50	111.20
6 Pac. of Mis. Konsol.	115.80	116.[illegible]
Southern Pac. of Calif.	101.60	10[illegible].10
West. N.-York P. I. M.	119.60	119.6[illegible]

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.30
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	91.60
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	98.70	98.00
3½ Meining. Hypthbk.	—	90.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	98.50
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	91.50
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	99.80	99.70
3½ dto.	—	91.[illegible]
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.60	98.40
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	90.00
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.0[illegible]
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	89.90
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	90.20
4 Preuß. Hyp.-Ver. St.	96.20	96.50
3½ „ Ver.-A.-G. .	90.20	90.60
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	90.70	90.20
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1905	90.70	90.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	99.60
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	100.30	99.50
4 Rh.-Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.60
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.60
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.00	99.80

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.70
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	93.[illegible]
5 Dortmund Union.-H.	111.2[illegible]	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	100.5[illegible]
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	92.70	92.80

Verzinsliche Lose.

4 Badische Prämien .	138.2[illegible]	139.00
4 Bayerische Prämien	155.90	155.60
3 Donauregulierung .	—	126.50
3½ Köln-Mindener .	130.90	131.80
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	38.6[illegible]
4 Meininger Präm.-Pf.	129.3[illegible]	132.0[illegible]
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2[illegible]	177.00
4 „ v. 1860 .	131.5	134.00
3 Oldenburger . .	125.80	126.50
3 Türken Fr. 400. .	105.80	110.00

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzb. fl. 7	38.30	42.50
Augsburger . . fl. 7	24.00	25.1[illegible]
Braunschweig Thlr. 20	128.90	12[illegible].8[illegible]
Finnländer Thlr. 10	63.3[illegible]	64.50
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.30	24.10
Mailänder . Fr. 45	—	48.90
„ . Fr. 10	13.60	14.60

Meininger . fl. 7	24.20	24.40
Neuchateler . Fr. 10	23.00	25.60
Oesterr. v. 1834 fl. 100	—	356.00
„ Kred. v. 58 „ 100	—	398.40
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	23.10
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.00	288.20
Venetianer . Lire 30	23.60	25.50

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.2[illegible] —
dto. Eisenbahn		4.21 —
Belgische . . . Fr.	100	81.10
Franz. . . . . „	100	81.20
Oesterr. ö. W. . fl.	100	84.10

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	13.34	16.25
Dollars in Gold. . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns . .	20.45	20.38

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.19½
Franz. Banknoten. .	—	81.45
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.90
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.55	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.30	—
Italien	Lire 100	77.35	—
London	Lstr. 1	20.43	20.45 B 20.41 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.22	4.21
Paris	Fr. 100	81.50	—
Schwz. Bkplätze. . . .	Fr. 100	81.15	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.95	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 27. Nov. **Abrechnungstage** 23. Nov.

Notierungstage für Prolongationstage 26. u. 27. November 1900.

Die beste und billigste Seide

wird in der Schweiz erstellt.

Seidenstoffe jeder Art

in schwarz, weiss, farbig etc. von **Mk. 1.40** bis **Mk. 10.—** unerreichte Auswahl, mit Garantie für solides Tragen versenden zoll- und portofrei direkt an Private

Seidenstoff-Export-Haus

Magazine zum wilden Mann, Basel.

— Muster umgehend und franko. — 12016

A. Haunz,

Karlsruhe,

Kaiserstrasse 106/108.

Telegramm Adresse: **Reisebazar.**

Telephon Nr. 1134.

Erstes Reise-Artikel-Versandt-Haus Badens.

Ausführliche Kataloge auf gefl. Verlangen gratis. 3722.52.18

Deutscher, schreib' mit deutscher Feder!

Wer mit einer **guten deutschen** Feder schreiben will, fordere **Brause-Federn** mit dem Fabrikstempel: 8044

Probesortiment in **El., F.** oder **M.** Spitze zu **20 Pfg.** in den Schreibw.-Handlg.

Kunsthandlung E. Büchle, Rahmenfabrik,

Kaiserstrasse 149,

empfiehlt

Stiche, Radierungen, Gravüren,

Bilderrahmen *in moderner und einfacher Art,*

Büsten, Säulen, Staffeleien,

Farbige Photographien *aus allen bekannten Gegenden*

in grosser Auswahl. 1246

Graue Haare

machen 10 Jahre älter. Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das v. **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin,** Prinzessinnenstr. **8,** erfundene, gesetzl. geschützte **„Crinin".** Preis **3** Mk. Es giebt grauem Kopf- u. Barthaare eine schöne, echte, **nicht** schmutzende, helle **od. dunkle** Naturfarbe. 8032

Villa oder Rentehaus in Baden-Baden oder Umgegend zu kaufen gesucht

im Tausch gegen hochelegantes Rentehaus in Stuttgart, feinste Wohnlage, Preis 94,000 M. Gefl. Off. erbeten unter **S. Z. 4149** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 8158

Dr. Kollmar's Nachfolger

Dr. chir. dent. August Kühling

in Amerika approb. Zahnarzt.

124a Kaiserstrasse 124a. 4997.26.7

Ph. Bader, Karlsruhe,

1150 **Amalienstraße 59. Telephon 256.**

Kohlen, Koks, Brikets, Holzkohlen.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Am **Montag den 12. November l. J., vormittags 8 Uhr** beginnend, versteigern wir im Hofe beim Gerätschaftenmagazin, Eingang am Rüppurrer Eisenbahnübergang, teils entbehrliche, teils für uns unbrauchbare Geräte aller Art, als:

Wolldecken, Matratzen, Kasten, Tische, gepolsterte Bänke, hölzerne Dezimalbrückenwagen, Packkisten, hölzerne u. eiserne Schubkarren, Sackkarren, Verladepritschen, Leitern, Stroh- und Bretterstühle, verschiedene Hänge- und Stehlampen und anderes mehr.

Ferner und zwar um **11 Uhr** mehrere Wirtschaftsbuffets, ein Kanapee und 12 Stühle mit Seidenbezug gegen sofortige Barzahlung. 1331

Karlsruhe, den 2. November 1900.

Gr. Verwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Verschiedene

Divans, Fauteuils, Stühle,

in Moquette, Taschen u. s. w.

Ottomane,

mit und ohne Decken,

sind wieder vorrätig und werden erstaunlich billig verkauft bei 1190

Ig. Müller,

Hirschstrasse 18.

Kochherde,

garant. Fabrikat,

in jeder Größe stets auf Lager,

empfiehlt billigst 4705.—9

Max Lange,

Stefanienstraße 17/21.

Pommersche Bratgänse,

nur frische Schlachtung, ca. 9 Pfd. schwer, Pfd. 55 Pfg.,

geräucherte Gänsebrüste, mit und ohne Knochen, zum billigsten Tagespreise,

pommerscher Landschinken,

hochfeine Cervelatwurst,

feinste Salamiwurst,

pommersche Mettwurst, 8113

frische Leberwurst,

alles nur gegen Nachnahme

Alfred Gruhlke,

Pom. Delicatessen en gros & detail,

Stargard i. Pommern.

Ein Schloßgut

in **Bayern,** herrliche Lage an den Vorbergen, 300 Tagwerk groß, wird

verkauft

im Betriebe und reich inventarisiert. Offerten sub **F. T. M. 167** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8176

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsveränderung.

Wir unterstellen unser ganzes Lager einem

vollständigen Ausverkauf

und gewähren auf sämtliche Artikel einen Rabatt von

20%

um rasch damit zu räumen.

Sehr günstige Kaufgelegenheit.

Heinrich Cramer Nachf.,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

Versand nach auswärts von Mk. 20.— an franko. 1325

Ein Rittergut

in Bayern, 1500 Tagewerk, wovon 1000 Tagewerk Wald, mit Schloß u. Brauerei geeignet zur Errichtung eines Fideikommisses, in vollständigem Betriebe, wird

verkauft.

Offerten unt. **F. S. M. 166** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8177

Ehe-Prozess 8155

Jurist. u. prakt. Winke, auch Beweismat. giebt **Dir. C. F. Jahncke, Dresden-A. I.**

Accept-Credit, Accept-Austausch u. Gefälligkeits-Accepte verm. solv. Firmen discret ein Kaufm. m. vorzügl. Verbind. Off. u. **K D 9714** an **Rudolf Mosse, Köln.** 8147

Telefon No 1303. **Patent-Bureau C. KLEYER Karlsruhe** Kriegstr. 77. INGENIEUR & PATENTANWALT 4097.52.15

Inspektor-Gesuch.

Eine sehr gut eingeführte alte, deutsche

Lebensversicherungs-Gesellschaft

mit vorzüglichen Einrichtungen und in jeder Beziehung konkurrenzfähig, sucht einen

Reise-Beamten

zu engagieren.

Mit dieser Stelle ist ein **großes Einkommen** verbunden. Ausführliche Offerten von bestempfohlenen Herren, **auch von Nichtfachleuten,** an die Expedition ds. Bl. unter Nr. 1271.

Tüchtiger

Bautechniker

für Bureau und Bauplatz zum möglichst baldigen Eintritte gesucht. Angebote sind unter Angabe der Gehaltsansprüche und Beifügung von Zeugnissen zu richten an das 1314

Kgl. Landbauamt Kaiserslautern.

Gesellschafterin.

Fräulein aus feiner Familie, im Alter von 24—36 Jahren, wird zur Gesellschaft und Unterstützung im Hauswesen von älterer Dame für Anfang **Dezember gesucht.** Verständnis für leichte Pflege erwünscht. Gefl. Offerten, nur mit Photographie, Referenzen und Gehaltsansprüchen erbeten unter **S. S. 4188** durch **Rudolf Mosse** in **Stuttgart.** 8178

Eine wichtige Frage ??

ist es unstreitig, der schrecklichsten aller Kinderkrankheiten, dem **Keuchhusten,** so viel als möglich vorzubeugen, oder dort, wo derselbe sich eingestellt hat, nach Kräften zu lindern. Die Krankheit beginnt mit leichten katarrhalischen Affektionen, trockenem Husten und heiserer Stimme und artet schliesslich in den heftigsten Krampfhusten aus, der unter solchen Anstrengungen ausbricht, dass Erbrechungen und Blutungen aus Nase, Mund und Lungen erfolgen. Der Schmerz der Eltern, wochenlang ihre Kinder so unsäglich leiden zu sehen, ohne helfen zu können, macht den Keuchhusten zum Schrecken der Mütter, zur Marter der Kinder, umsomehr, als dessen fast unausbleibliche Nachwehen und Folgekrankheiten oft so schwer, dass entzündliche Affektionen der Bronchien und des Lungengewebes, die traurigen Nachzügler sind. Die Natur bietet auch hier wieder in

Fay's ächten Sodener Mineralpastillen

ein Linderungsmittel von wunderbarem Erfolg. 12001

Per Schachtel 85 Pfg. — Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen. — **Per Schachtel 85 Pfg.**

Herren, welche zum Versicherungsfache **übertreten wollen,** und denen ernstlich daran gelegen ist, sich eine Lebensstellung zu gründen, belieben ihre Offerten mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter **F. K. 4126** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** einzusenden. 8169

Zur Messe! Zur Messe!

Am Stadtgarten-Uebergang.

Der berühmte echte

Emmenthaler Schweizerkäse

ist wieder da.

Bezogen von den **besten Schweizeralpen,** auf dem deutschen Zollamt verzollt.

Achtungsvoll 1305

Fr. Emmenegger

aus **Luzern,** Schweiz,

Nachfolger J. Gulde aus **Basel.**

Gegründet 1865. — Billigste Preise.

Feuer-, Fall- und Einbruchsichere

Kassenschränke, Stahlkammern, Gewölbe-Thüren und -Einrichtungen.

Vielfach bewährte, neueste, kräftigste *und* ***exakteste Bauart.*** 8070

Grösste Leistungsfähigkeit. — **Wilh. Rupp & Sohn,** **Ulm** a. d. Donau. — Höchste Auszeichnungen.

Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt

gegründet 1812.

Zur Vermittelung von Versicherungs-Verträgen gegen Feuerschaden auf Gebäude, Mobiliar, Ernte, Vieh 2c. bei der alt bewährten **Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt** zu festen, billigen Prämien empfehlen sich, und zur Erteilung näherer Auskunft sind gerne bereit:

Die Generalagentur der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt für das Großherzogtum Baden:

Wilhelm Mussgnug, Karlsruhe,

Douglasstraße 4,

und deren Vertreter im Amtsbezirk Karlsruhe:

Karlsruhe: Franz Kirchgessner, Kaufmann, Rüppurrerstr. 9.
„ **Gust. Lang,** Kaufmann, Ludwig-Wilhelmstr. 3.
„ **Franz X. Pongratz,** Schriftsetzer, Morgenstr. 37,
Bulach: Sebald Braun, Schreiner.
Eggenstein: Jak. Friedr. Stutz, Postagent,
Friedrichsthal: Karl Kampmann, Holzhändler,
Graben: Ludwig Scholl, Sonnenwirt.
Hochstetten: K. Ludw. Dürr, Ortsdiener.
Knielingen: Christ. Ruf V, Privatier,
Leopoldshafen: Friedr. Nagel, Kaufmann,
Liedolsheim: Wilh. Aug. Seitz, Bäckermeister,
Linkenheim: Albert Ludw. Heusser, Gemeinderechner,
Rintheim: Gottl. Kümmet, Zimmermann,
Rußheim: Johs. Geiss, Gemeinderat,
Stafforth: Leopold Ernst, Landwirt, 1337
Welschneureuth: Jak. Peter Gross, Gemeinderechner.
Spöck: August Hofheinz, Färber.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.